

Die Schule als Lebensraum für die Kinder

STZ 12. 8. 11

"S-Innenstadt", vom 12.08.2011 02:48 Uhr

Hospitalviertel Die evangelische Johannes-Brenz-Schule erweitert zum neuen Schuljahr ihre Kernzeit. Von Kathrin Thimme

Ein Schnäppchen ist der Besuch der Johannes-Brenz-Schule für die Eltern nicht. 105 Euro Schulgeld zahlen sie monatlich für die Ausbildung ihres Nachwuchses. Wer den integrierten Hort für sein Kind in Anspruch nimmt, muss im Monat 182 Euro bezahlen. Dennoch ist die evangelische Grundschule im Hospitalhof beliebt bei den Eltern und die Wartelisten sind jedes Jahr entsprechend lang. "Für das aktuelle Schuljahr hatten wir 140 Bewerber auf 40 freie Plätze", sagt die Schulleiterin Ruth Lemaire.

Anne Kedziora, die Elternbeiratsvorsitzende, weiß, weshalb die Johannes-Brenz-Schule, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert, so begehrt ist. "Wer das Schulhaus betritt, spürt gleich diese besondere Atmosphäre", sagt sie, "die Schule ist ein Kleinod mitten in der Stadt und in sich stimmig."

Die Schule, zentral gelegen an der Hohe Straße direkt neben dem Jugendhaus Mitte, dessen Freiflächen die Schüler mitnutzen dürfen, verfolgt das pädagogische Konzept "Schule als Lebensraum". Dazu gehört neben dem Lernen auch das Spielen und Entwickeln individueller Begabungen und das nicht nur während der Unterrichtszeit, sondern auch an den Nachmittagen und teilweise sogar in den Ferien.

Der integrierte Hort gehört seit der Gründung vor 20 Jahren zum Konzept der Schule, die zur Evangelischen Schulstiftung Stuttgart gehört. Dessen Leiterin, Barbara Wunnerlich, und die 17 Erzieherinnen und Erzieher arbeiten eng mit der Schulleiterin, den Lehrern und vor allem den Schülern zusammen. "Die Erzieher gehen mit in den Unterricht", sagt Wunnerlich. "Dadurch erleben sie die Kinder beim Lernen, können den jeweiligen Wissensstand besser einschätzen, Talente erkennen oder beobachten, wann die Schüler unruhig oder unkonzentriert werden." Jeder Schüler hat für die vier Jahre seine Bezugsperson.

Nach den Sommerferien wird die Betreuung der 192 Schüler noch weiter ausgebaut. Im Rahmen des pädagogischen Programms "Ein Haus" erweitert die Schule ihre Kernzeit an zwei Tagen bis 15.30 Uhr. Damit wolle sie ihrem Ziel, dem ganztägigen Lernen, noch mehr Rechnung tragen. "Der Vorteil ist die Rhythmisierung", sagt Schulleiterin Lemaire. "Kinder brauchen den Wechsel von Konzentration und Entspannung." Auf die Bedürfnisse der Schüler könne dann noch besser als bisher schon eingegangen werden.

Finanziert wird das Projekt "Ein Haus" mit 60 000 Euro aus dem Qualitätsentwicklungsfonds der Stadt Stuttgart. Es soll zunächst drei Jahre erprobt werden, so habe es der Stiftungsrat der Evangelischen Schulstiftung Anfang Juli beschlossen. "Mit der Ausweitung der Kernzeiten entwickeln wir uns weiter und erhoffen uns dadurch auch bessere Bildungschancen für die Kinder", sagt Schulleiterin Lemaire. Die Elternbeiratsvorsitzende Anne Kedziora freut sich vor allem über das positive Signal, das die Förderung sendet. "Die Stadt scheint nicht immer zu wissen, was für Schätze sie hat", sagt sie. "Unsere Schule ist so ein Schatz, den wir gerne zeigen, aber auch hüten werden."